

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

12.6.1889 (No. 158)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 12. Juni.

№ 158.

Expedition: Carl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.
Einrückungsgebühr: die gesaltene Zeitspalt oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Legationssekretär von Chelius in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Ritterkreuzes des königlich norwegischen Ordens von St. Olaf zu ertheilen.

Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 5. Mai cr. ist Folgendes bestimmt:
Garnisonverwaltung Rastatt:

Rhode, Lazarethinspektor, zur Wahrnehmung der Stelle als Inspektor an das Garnisonlazareth Jülich versetzt.

Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 6. d. M. ist Folgendes bestimmt:
Intendantur 14. Armee-corps:

v. Slufterman-Langeweyde, Intendantur- und Baurath, von Altona nach Karlsruhe versetzt.
Gerstner, Garnisonbauinspektor, tritt als Stellvertreter in die bautechnische Mitgliedsstelle, zur Intendantur 9. Armee-corps über.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 11. Juni.

Nach einer telegraphischen Nachricht aus Sansibar sind bei der Einnahme Saadani's folgende deutsche Schiffe in Aktion getreten: „Leipzig“, „Möve“, „Fehl“ und „Schwalbe“. Die Korvette „Carola“ ist gegenwärtig bei den Seychellen-Inseln. Der Verlust des Feindes wird auf etwa 400 Mann geschätzt. Admiral Deinhard hat vom Sultan von Sansibar das Großkreuz des Ordens vom strahlenden Stern erhalten. Die Kapitulation von Pangani wird als fraglich betrachtet.

Die jüngsten Veränderungen im ungarischen Ministerium sind allgemein als eine wesentliche Verstärkung des Kabinetts Tisza aufgefaßt worden, und was man seit dem Eintritt der Herren Szilagy und Szapary in die ungarische Regierung gehört hat, bestätigt auch durchaus die Erwartung, daß derselbe einen entschiedenen Gewinn für die Leitung der ungarischen Staatsangelegenheiten bringen werde. Das Programm der neuen Minister fand weit über die Kreise der Regierungspartei hinaus Zustimmung und die neuen Kabinettsmitglieder zeigen sich bestrebt, durchgreifende Verbesserungen auf ihren Verwaltungsgebieten zwar ohne Verwirrung stiftende Ueberreilung, aber mit festem Willen und zielbewußter Absicht einzuführen. Einen nicht weniger glücklichen Griff scheint der Ministerpräsident Tisza mit der im Prinzip schon seit mehreren

Tagen beschlossenen und nur noch des Vollzuges harrenden Ernennung des Grafen Teleki zum Minister des Innern gethan zu haben. Die Ernennung des Grafen Geza Teleki zum Minister des Innern wird, wie man dem „Fremdenblatt“ aus Pest meldet, „auch von den oppositionellen Blättern sympathisch begrüßt, obgleich letztere erst seine Wirksamkeit abwarten zu wollen erklären“. Im liberalen Klub wurde Teleki wiederholt auf das Herzlichste beglückwünscht. Der „Kenzet“ meldet, Graf Teleki sei berufen, die Verstaatlichung der Administration ohne Erschütterung durchzuführen.

Die Untersuchungskommission des französischen Senats hat nun doch in der dafür in Aussicht genommenen Zeit die Voruntersuchung gegen Boulanger und dessen Komplizen abgeschlossen. Die Akten sollen dem „Temps“ zufolge heute dem Oberstaatsanwalt übergeben werden. Gleichzeitig hat nach den gerichtlichen Bestimmungen der Vorsitzende der Untersuchungskommission jeden Angeklagten aufzufordern, sich einen Verteidiger zu erwählen. Wer dieser Aufforderung nicht entspricht, dem wird ein Verteidiger von Gerichtswegen bestellt. Wenn der Oberstaatsanwalt die Akten mit seinen schriftlichen Anträgen zurückgegeben hat, werden sie den Verteidigern der Angeklagten durch die Gerichtsschreiberei zur Einsicht gestellt; auf der Gerichtsschreiberei müssen sie wenigstens drei Tage lang zur Kenntnisaufnahme der Verteidiger aufliegen. Nach Verlauf dieser drei Tage und zu einem Termin, den der Vorsitzende der Untersuchungskommission bestimmt, versammelt die Kommission sich als Anklagekammer und nimmt die Anträge des Oberstaatsanwalts und die etwa eingereichten Verteidigungsschriften entgegen; dann beschließt die Anklagekammer über die Verletzung der Beschuldigten in den Anklagezustand, und zwar durch besondere Entscheidung über jeden Angeklagten und über jeden einzelnen Anklagepunkt. Die Verletzung in den Anklagezustand enthält zugleich einen Haftbefehl. Nach den Resultaten der Voruntersuchung dürfte die Erhebung der Anklage gegen Boulanger außer Zweifel stehen. Der „Temps“ meldet, daß die Untersuchungskommission schwere Bestätigungsmomente gegen Boulanger konstatiert habe und beständig damit, was schon seit einiger Zeit mit großer Bestimmtheit in der Presse verlautete. Auch das energische Auftreten der Behörden gelegentlich des Boulangerbanketts in Angoulême (über das wir schon gestern berichtet haben) scheint anzudeuten, daß die Regierung ihrer Sache gewiß ist. Die Freilassung der Verhafteten Laguerre, Laisant und Déroulède wird in den letzten uns zugegangenen Depeschen als wahrscheinlich, aber noch nicht als vollendete Thatsache gemeldet. Die Verhafteten sind gestern vom Staatsanwalt vernommen worden und haben sich heute vor dem Zuchtpolizeigericht in Angoulême wegen Rebellion und Beamteneubehrdung zu verantworten. Auf boulangistischer Seite hat man auf die angekündigte Interpellation einstweilen

verzichtet und sich mit einer öffentlichen Erklärung begnügt, in welcher der Regierung die Verantwortlichkeit für die Verhaftung Laguerres und seiner Freunde zugewiesen wird. Das Ministerium Tirard dürfte diese Verantwortung unbedenklich übernehmen. Die Regierung behandelt die Boulangeristen immer noch weit höflicher als sie von ihnen behandelt wird.

Die Verhandlung über die Affaire Durando in der italienischen Deputirtenkammer hat mit einer glänzenden Vertrauenskundgebung für Crispi geendet. Nahezu einstimmig nahm die Kammer eine Tagesordnung an, die das Vertrauen der Kammer zur Regierung ausdrückt. Der letzte Tag der Verhandlung über den Fall Durando wurde dadurch bemerkenswerth, daß Herr Crispi sich in einer hochpolitischen Rede über die Tripelallianz verbreitete. Der Ministerpräsident sagte, er sehe ein, daß die unversöhnlichen inneren Feinde Italiens freudig den Tag begrüßen würden, an dem die Tripelallianz in Trümmer ginge. Diese Elemente würden auch durch eine gewisse Macht unterstützt, aber alle ihre Versuche seien nutzlos, denn in keinem Falle werde die den Weltfrieden verbürgende Allianz zerfallen können. Das ist das politische Fazit des Besuchs König Humberts und Crispi's in Deutschland.

Deutschland.

* Berlin, 10. Juni. Seine Majestät der Kaiser hatte mit den Herren seiner Begleitung vorgestern Nachmittag Pröfelwitz wieder verlassen und ist mittelst Sonderzuges, wie schon kurz berichtet, gestern früh 7 Uhr 28 Minuten auf der Wildparthstation bei Potsdam eingetroffen. Gleichzeitig traf auch der Oberjägermeister Graf Richard zu Dohna-Schlobitten hier ein. Vormittags um 10 Uhr begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Schloß Friedrichstron zu Wagen nach Potsdam und wohnten dem Gottesdienste in der Friedenskirche daselbst bei. Allerhöchstdieselben kehrten sodann nach Schloß Friedrichstron zurück, wo Seine Majestät der Kaiser im Laufe des Nachmittags mehrere Vorträge entgegennahm. Um 5 Uhr begab sich Seine Majestät zum Empfange des Schahs von Persien von Potsdam nach Berlin und fuhr nach dem Bahnhof Friedrichstraße.

Seine königl. Hoheit der Herzog von Edinburgh ist mit seinem Sohne gestern Abend hier eingetroffen und heute Vormittag nach Potsdam gefahren, wo er von Seiner Majestät dem Kaiser, Allerhöchstweller Admiraluniform trug, am Bahnhofe empfangen und sodann zu Wagen nach dem Stadtschloß geleitet worden ist. Ihre königl. Hoheit die Herzogin von Edinburgh hatte sich vom Herzoge bereits bei der Ankunft in Hannover verabschiedet und von dort aus direkt nach Koburg begibt.

Die Erstürmung des Lagers von Buschiri.

Aus Sansibar erhält der „Hannoversche Courier“ einen Bericht über die am 8. Mai d. J. erfolgte Erstürmung des Lagers der Aufständischen in Deutsch-Ostafrika, dem wir Folgendes entnehmen:

Da sich die Araber und aufständischen Neger unter Führung des arabischen Scheichs Buschiri bei Saleim in der Nähe von Bagamoyo niedergelassen und ein durch starke Palisaden befestigtes, durch Gräben gesichertes Lager bezogen hatten, von wo aus dieselben schon seit geraumer Zeit, immer günstige Augenblicke benutzend, Ueberfälle aller Art und Angriffe auf das Usagarahaus der Station Bagamoyo unternommen hatten, so mußte es die erste Aufgabe des Hauptmanns Wismann sein, dieses Lager zu zerstören und die aufständischen Banden zu vernichten oder zu verstreuen.

Zu diesem Zwecke beschloß denn Herr Admiral Deinhard, Chef des Blockadegeschwaders, und der Reichskommissar, am 8. Mai eine Expedition zur Vernichtung des Lagers zu unternehmen.

Am Morgen des 8. Mai um 6 Uhr setzten von Bord S. M. Schiffe „Leipzig“, „Carola“ und „Schwalbe“, welche sich auf der Rheide befanden, die armirten Boote mit den Besatzungen dieser Schiffe ab.

Um 6 1/2 Uhr begann die Ausfischung an Land, wobei unsere Marinemannschaften durch die ungünstigen Strandverhältnisse gezwungen waren, bis an die Hüften durchs Wasser an den Strand zu waten.

An Land hatte das Expeditionscorps des Reichskommissars bereits Aufstellung genommen. Dasselbe bestand aus Subanen, Zulus, deutschen Unteroffizieren, den durch die Marine ausgebildeten Askaris und ungefähr 150 Waniamweileuten von der schon seit 10 Monaten in Bagamoyo lagernden und auf die Wiederkehr ruhiger Verhältnisse wartenden Eisenbeinaramane aus dem Innern Afrika's, welche den Arabern ebenfalls Klache geschworen haben, da letztere ihnen mehrfach Weiber und Kinder gestohlen, um sie als Sklaven zu verkaufen, und einmal sogar ihr im Schutzbereich des Usagarahaus belegenes Gebäude angegriffen haben. Je ein Matrosenzug S. M. Schiffe „Leipzig“,

„Carola“ und „Schwalbe“ schlossen sich unter Führung des Herrn Korvettenkapitän's Hirschberg, Kommandant S. M. Kreuzers „Schwalbe“, den Truppen des Reichskommissars an, welche letztere von Herrn Hauptmann Wismann, Freiherrn v. Gravenreuth und mehreren berittnen Offizieren geführt wurden.

Die Artillerie bestand aus den beiden kleinen 4,7 cm Schnellfeuerkanonen des Stationsaufwies, von denen sich die eine noch vor wenig Wochen in den Händen der Araber befunden hat, denen sie jedoch durch die Wachmannschaften S. M. Kreuzerregate „Leipzig“ in dem Ausfallegefecht vom 3. März cr. entzogen worden ist und nun wieder gegen die Aufständischen selbst gerichtet werden sollte.

Um 7 Uhr setzte sich der staltliche Zug in Bewegung, der durch seine eigenartige Zusammenfügung der verschiedenen Nationalitäten mit ihren zum Theil phantastischen, so recht mit der Farbenpracht des sie umgebenden Tropenwaldes harmonisierenden Kleidungen das Auge des Beschauers im höchsten Grade fesseln mußte.

Zuerst wurde in der Richtung nach Süden bis ungefähr zu dem erst vor kurzer Zeit durch Buschiri's Banden für seine Deutschfreundlichkeit ausgeraubten und abgebrannten Dorfe Kaula marschirt, von dort bog sich der nach dem Lager Buschiri's einfallende Zug nach rechts in's Innere ab, und nun begannen mit dem Aufhören der Pfade sich so bei Kleinem die Folgen der Strapazen, welche ein längerer Marsch in den unwegsamen Wäldern Afrika's bei der großen Hitze immer mit sich bringt, bei den Truppen bemerkbar zu machen.

Endlich nach zweistündigem Marsche kamen die Truppen bis auf 600 Meter an das feindliche Lager heran, nun wurde Halt gemacht, die Mannschaften in Schützenlinie auseinandergezogen und abgewartet, ob die Araber nicht angreifen würden, diese aber fühlten sich in ihrem Lager so sicher und dachten nicht daran, die Feindseligkeiten zu eröffnen.

Das Lager selbst war auf einer kleinen Anhöhe in länglich runder Ausdehnung gelegen und durch dicke Palisaden von ungefähr 2 1/2 Meter Höhe rund umgeben, welche wieder durch quer darüber befestigte Stämme untereinander verbunden waren.

Das erste, was sich an der Palisade sehen ließ, war Buschiri's gezäumter Esel, ohne welchen sich derselbe wegen seiner starken Korpulenz nicht gut fortzubewegen vermag. Herr Haupt-

mann Wismann feuerte seinen Revolver auf denselben ab, dieses war nun für die schwarzen Truppen sowohl, als auch für die Araber das Signal zum Angriff und es begann augenblicklich auf beiden Seiten ein mörderisches Feuer; die Geschütze wurden gegen die Palisaden gerichtet und die Matrosen brachen durch die vorgeschobene Zulu-Schützenlinie hindurch, pflanzten die Seitengewehre auf und rückten in vier Abtheilungen gegen das Lager vor unter fortwährendem, heftigem feindlichen Kugelregen bis auf ungefähr 200 Meter, von wo aus sie mit Marsch! Marsch! Hurrah! die Palisaden erstürmten, dieselben überstiegen und den Feind nun im eigenen Lager Mann gegen Mann vor die Klinge forderten.

Gleichzeitig mit den Matrosen war auch der unerschrockene Freiherr v. Gravenreuth zu Pferde bei den Palisaden angekommen, er stellte sich auf das Pferd und schwang sich in's Lager, wo nun ein grimmes Handgemenge entstand, wobei der Unterleutenant a. See Schelle von S. M. S. „Schwalbe“, welcher der Erste im feindlichen Lager gewesen, und der Matrose Föll von S. M. S. „Leipzig“ getödtet, der Matrose Klebba von S. M. S. „Schwalbe“ schwer am Oberarm verwundet wurde, was die Amputation desselben nothwendig machte; weiter wurde verwundet Herr Allich, Offizier der Wismann-Truppe, durch einen Schuß in den Rücken, woraus derselbe sich anfangs zwar nichts machte, sondern ruhig weiter foht, nunmehr aber doch damit krank daniederliegt.

Als jetzt die Araber sahen, daß sie verloren waren, strömten sie natürlich den nun zu ihrem eigenen Nachtheil sehr engen Ausgängen zu, welche aber bereits besetzt waren, so daß die Araber, welche ihrerseits auch keinen Kardon gewähren, hier einzeln niedergeschossen oder erstochen wurden. Die Folge davon war, daß die Todten vor den Ausgängen diese schließlich ganz sperrten und der Rest der Feinde überhaupt nicht mehr an Flucht denken konnte; theilweise leisteten sie noch Widerstand, mußten sich aber zuletzt sämmtlich ergeben.

Nunmehr wurde zur Durchsuchung des Lagers geschritten und noch eine Menge Araber und Neger aus den Schlafwinkeln herausgezogen, die zu feige gewesen waren, sich im offenen Kampfe zu wehren. Darauf wurden die Palisaden geschleift und das Lager in Brand gesteckt, selbst aus den brennenden Hütten

Aus Prökelwitz berichtet man der „Danziger Zeitung“:

Am Donnerstag Nachmittag wurden vor dem Schlosse Prökelwitz photographische Aufnahmen gemacht. Zu diesem Zwecke wurden zuerst die 5 Rehböde, welche der Kaiser am 4. Jagdtage geschossen hatte, vor dem Schlosse niedergelegt und vom Hofjägermeister Grafen von Dohna mit grünen Zweigen geschmückt; einige Jäger und Diener standen im Hintergrunde. Als Alles hergerichtet war, erschien der Kaiser. Rechts vom Schlosse bildete sich eine zwanglose Gruppe, bestehend aus dem Kaiser und den übrigen Herren. Nach Aufnahme des Bildes nahmen die Herrschaften stehend den Kaffee ein. Bis Donnerstag Abend hatte der Kaiser 18 Rehe geschossen. Im Ganzen sind vom Kaiser während seiner Besuche in den Prökelwitzer Forsten nun bereits 101 Rehböde erlegt worden.

Potsdam, 10. Juni. Der Schah von Persien traf 9 Uhr Vorm. auf dem hiesigen Bahnhofe ein, wo die Leib-Kompagnie des 1. Garde-Regiments z. F. mit der Fahne und der Regimentsmusik Aufstellung genommen hatte. Dieselbe spielte die Nationalhymne und den Parade-marsch. Darauf bestieg der Schah den vier-spännigen Wagen und fuhr unter Eskorte der Leibschwadron des Leib-Garde-Husaren-Regiments nach Schloß Friedrichs-kron. Links vom Wagen ritt Herzog Albrecht von Mecklen-burg, rechts der Stadtkommandant von Lindequitt. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge begrüßte den Schah mit Hochrufen. Bei der Ankunft auf Schloß Friedrichskron wurde der Schah von Ihrer Majestät dem Kaiser und der Kaiserin begrüßt. Hierauf fand um 10 Uhr das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons vor dem Schlosse Friedrichskron in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, sowie des Schahs von Persien in der üblichen Weise statt. Nach der Begrüßung reichte der Schah der Kaiserin den Arm und geleitete Allerhöchstdie-selbe in's Freie; der Kaiser führte die Prinzessin Friedrich Karl. Nach dem Festgottesdienste, bei welchem Hof-prediger Dr. Rogge die Predigt hielt, brachte der Kaiser ein Hoch auf die Armee aus, welches der kommandierende General des Garde-Corps, General v. Meerseheidt-Hülsehem, mit einem Hoch auf den Kaiser erwiderte. Die Truppen fielen mit einem begeisterten Hurrah ein und stimmten Johann „Heil Dir im Siegertranz“ an. Hierauf begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften nach den Colonnaden, wo die Speisung der Truppen stattfand. Bei diesem Rundgange führte wiederum der Schah die Kaiserin; der Schah trug das Band des Schwarzen Adler-Ordens, die Kaiserin den Stern zum Schwarzen Adler-Orden und das Bild des Schahs von Persien in Brillanten. Der Kaiser hatte die Uniform des 1. Pommer'schen Infanterie-Regiments Nr. 2 König Friedrich Wilhelm IV., dazu gleich-falls das Band zum Schwarzen Adler-Orden. Später fuhr der Schah in Begleitung des Generals v. Grolman nach der Friedenskirche und legte daselbst am Sarge des Kaisers Friedrich einen Lorbeerkranz mit Schleifen in den persischen Farben nieder. Hierauf folgte ein Früh-stück im Stadtschlosse, zu welchem sich, bald nachdem der Schah eingetroffen, auch der Kaiser und die Kaiserin, von dem zu Tausenden anwesenden Publikum enthusiastisch begrüßt, einfanden. Der Kaiser und der Schah fuhr nach dem Dejeuner nach der Kaserne des Leib-Garde-Husaren-Regiments, welches daselbst in Parade aufgestellt war, und begaben sich dann nach der Matrosenstation, bestiegen nach 3 Uhr die königliche Dampfschiff „Alexandra“ und fuhrten mit der nächsten Umgebung der Herren des Gefolges nach Charlottenburg.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Juni. Die Meldung von einer bevorstehenden Zusammenkunft Kalnoth's mit Crispi wird definitiv als unrichtig bezeichnet.

Seit der letzten in Prag gehaltenen Rede des Abgeordneten v. Plener hat die Erörterung des deutsch-österreichischen Zerwürfnisses an Lebhaftigkeit gewonnen. In den Organen

wurden nacheinander noch einzelne Araber hervorgeholt, denen schon die Haare vom Kopfe gebrannt waren, welche aber dennoch lieber verbrannt werden wollten, als sich den Deutschen ergeben. Von Buschiri selbst jedoch war keine Spur mehr zu finden, derselbe mußte sich wohl vorher schon in irgend ein reservirtes sicheres Versteck zurückgezogen haben. Von den Arabern blieben 80 Tode auf dem Plage.

Als dies Alles vollbracht war, lagerte sich die ganze Mann-schaft vor dem Lager und ergöste sich in den Kriegstänzen der Baniamnawi, welche dieselben unter Gesang um die Feuer aus-führten, darauf theilten die Baniamnawi dann ihre Beute.

Mehrere Unteroffiziere der Kolonialtruppe wurden vom Hitzschlag betroffen. Einer von ihnen starb daran auf dem Rück-marsch, während die anderen sich bald erholten.

Nunmehr wurde an das traurige Geschäft gegangen, die Todten und Verwundeten auf die Bahre zu legen und zurück zu beför-bern, und der Rückmarsch durch ein günstigeres Terrain ange-treten; jetzt war es hauptsächlich der Durst, welcher die Leute plagte, und alle Augenblicke brach ermattet ein Mann zusam-men, und wenn auch oft Halt gemacht wurde, um eine Kofos-palme zu fällen, so langten doch die Früchte nicht aus, um Alle zu tränken.

Hierbei zeigte sich so recht die Widerstandsfähigkeit der Marine-mannschaften gegen die Strapazen, und von diesen wieder waren es die „Leipzig“-Mannschaften, welche am standhaftesten waren, denn von ihnen erlag keiner den Anstrengungen des Marsches.

Bei dem Usagaraufzuge angekommen, wurden die tapferen Kämpfer auch dadurch für ihre Mühe theilweise entschädigt, daß ihnen reichlich deutsches Bier verabreicht wurde, was schnell die erschöpften Lebensgeister auffrischt.

Bagamoto macht seit dem Eintreffen der vielen Soldaten den Eindruck eines großen Truppenlagers, alle noch brauchbaren Häuser sind zur Unterbringung von Truppen und deren Familien, sowie zu Stallungen und Proviantmagazinen verwandelt worden.

Inmitten der Stadt in einem größeren Hause sind die zur Emin Pascha-Expedition gehörigen und unter Führung des Dr. Peters stehenden Somalis untergebracht.

Obgleich Herr Hauptmann Wismann dieselben vorläufig unter sein Oberkommando gestellt und sie einige Zeit hat energischer

der Czechen mehrten sich die Aufschriften, welche die von Herrn v. Plener aufgestellten Postulate untersuchen und bezüglich ihrer Durchführbarkeit prüfen. Nicht wenig hat zu dieser verheißungs-vollen Gestaltung dieser Frage die praktische und auf das Maß des Zweckmäßigen zurückgeführte Formulierung der deutschen For-derungen durch Herrn v. Plener beigetragen. Das „Fremden-blatt“ will „noch keineswegs die Schwierigkeiten für beseitigt er-achten. Noch immer sind es erst die Saatförner, die ausgeworfen wurden, und es ist noch sehr fraglich, ob sie aufgehen werden. Momentan bescheint sie die Sonne der Friedenssehnsucht, aber diese kann bald von dem Sturme der Leidenschaften verdunkelt werden. Wir wollen deshalb die Hoffnungen auf das geringste Maß reduzieren und bauen vor Allem auf den österreichischen Patriotismus, welcher die Geister aufhellte und die Herzen erwärmte wird. Wohin die einseitige nationale Exzese führt, das haben in der letzten Zeit alle Jäger empfinden müssen, und ebenso dümmert es nunmehr vor aller Augen auf, wer aus der Fort-dauer des Zwistes allein Vortheil zieht. Die extremen Fraktionen nehmen an Macht und Turbulenz zu. Ihre Verwegenheit steigt in dem Maße, als das Parlament durch den nationalen Zwist an Halt verloren hat, und sein Schwerpunkt jeden Augenblick in einer anderen Fraktion gesucht werden kann. Die Zeichen der Zeit sprechen aber keineswegs dafür, daß wir nationale Zwistig-keiten und radikale Extravaganzen zu einer ewigen Einrichtung machen könnten. Die Deutschen haben ihre Forderungen inner-halb des eigenen, praktischen Interesses eingeschränkt. Die Czechen mögen ein Gleiches thun und sich nicht auf einen prinzipiellen Standpunkt stellen, der mit den Bedürfnissen der Wirklichkeit nichts zu schaffen hat und an eine Vergangenheit anschließt, die bereits der Geschichte gehört. Es ist Zeit, daß Alles, was wirk-lich österreichisch fühlt und denkt, sich näher aneinander schließt und diesem gemeinsamen Berührungspunkte auf die eigenen Ent-scheidungen eine größere Einwirkung einräumt, als bisher ge-schehen ist.“

Italien.

Rom, 10. Juni. Alle Blätter konstatiren, daß bei der Enthüllung des Giordano-Bruno-Denkmal's die Ordnung vollkommen aufrecht erhalten worden sei. Seit langer Zeit sei keine öffentliche Kundgebung so imponant und so ruhig verlaufen; kein einziger gefehlwidriger Ruf sei erschollen. Der Vatikan war vollständig abgeperrt. Den ganzen Tag durchzogen Musikanten, welche die Na-tionalhymne spielten, die Stadt, der Blumenplatz war illuminiert und von einer großen Menschenmenge besetzt. Von den Musikkapellen auf demselben und auf anderen Hauptplätzen verlangte die Menge unaufhörlich die Königs-hymne, sowie die Garibaldihymne zu hören, spendete be-geisterten Beifall und brachte Hochrufe auf Giordano Bruno aus. Erneute Gerüchte von einer Erkrankung des Papstes werden für vollkommen unbegründet erklärt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags besuchten mehrere Mitglieder des diplomatischen Corps den Kardinalstaats-sekretär Rampolla. Die Vertreter von Frankreich und Oesterreich, welche beim Kardinal zusammentrafen, wur-den von demselben zum Papste geführt, wo sie längere Zeit verweilten. Der Papst soll angeordnet haben, sämtliche aus der ganzen Welt ihm zugesandten Proteste gegen die Errichtung des Giordano-Bruno-Denkmal's zu veröffentlichen. Dem „Popolo Romano“ zufolge wäre der Ministerpräsident Crispi seitens der fremden Diplo-maten beglückwünscht worden, daß in der Stadt vollkom-mene Ruhe geherrscht habe.

Zu der Einnahme Keren's durch die Italiener schreibt das Wiener „Fremdenblatt“: „Der Spielraum für die Entschlüsse der italienischen Regierung ist groß und der Ge-schicklichkeit, der Umsicht und Entschlossenheit Crispi's wird es gewiß gelingen, die Interessen Italiens auf das Beste zu wahren. Der Ministerpräsident hat bisher gezeigt, daß er sich keineswegs zu tollkühnen und in ihren Folgen unabsehbaren Unternehmungen hinreißen läßt, daß er nicht der Mann ist, brave Soldaten, Lan-destinder, leichtfertig zu opfern. Er hat in der ihm von seinem Vorgänger hinterlassenen schwierigen Angelegenheit zwar Festig-keit und volle Rücksichtnahme auf die Interessen der nationalen Ehre, aber auch kaltsblütige Ruhe an den Tag gelegt, und auch der Kommandierende der am Rothen Meere lebenden Truppen, General Badissiera, ist seiner Aufgabe vollständig gewachsen.

lassen, traute er ihnen doch nicht, vielmehr ließ er ihnen am Morgen des 8. Mai ihre sämtlichen Waffen wieder abnehmen, da es doch eine sehr fragliche Sache war, wie sich die Somalis im Kampfe gegen ihre Glaubensgenossen, die Araber, verhalten würden.

Diesem Umstande ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß es möglich war, eine Wache von 30 Mann S. M. S. „Leipzig“ in unmittelbarer Nähe ihres Hauses mitten in der Stadt zu legen, mit der Weisung, die Somalis scharf zu beobachten und etwaigen Uebergriffen derselben während der Abwesenheit des größten Theils der Wismann'schen Truppen zuvor zu kommen, ferner aber auch darauf zu achten, daß sich nicht etwa die durch die Angreifer zurückgedrängten Feinde vom Innern zu in die Stadt flüchteten und sich in den vielen Trümmern der bombardirten Stadttheile festlegten.

Eine weitere Wache von 1 Offizier und 25 Matrosen wurde in die französische Mission gelegt, theils zum Schutz derselben und theils, um durch Vorposten und Patrouillen eine Verbindung mit dem Kinganißfluß zu haben, auf welchem die vier Dampf-pinasen S. M. S. „Leipzig“ mit je einem Revolvergeschütz die Fährten über denselben besetzt hielten, um ein eventuelles Ent-weichen des aus seinem Lager vertriebenen Feindes über den Fluß zu verhindern.

Als die Freundschaft der zurückkehrenden glücklichen Krieger durch die 4 Kanonen, zogen sich die Wachen aus der Mission und aus der Stadt ebenfalls zurück nach dem Usagaraufzuge, von wo sich die Marinemannschaften in ihre Boote einschifften und an Bord zurückkehrten, während die übrigen Truppen ihre Quar-tiere in der Stadt bezogen.

An Bord wurden sogleich für den für die Ehre des deutschen Vaterlandes gefallenen Offizier und Matrosen, die Ersten, welche in Ostafrika im Kampfe fielen, Särge angefertigt, und schon in der Frühe am andern Morgen fuhr eine lange Reihe Boote mit Besatzungsmannschaften der Schiffe dem Strande zu, um den lieben Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

Hart am Meeresstrand hatte man ihr Grab gegraben; der Geschwaderkapitän hielt eine ergreifende Ansprache und die Kapelle spielte den Trauermarsch und mit einigen über die Gräber gefeuerten Salven schloß die Trauerfeierlichkeit. Friede ihrer Asche!

Das italienische Volk kann daher mit Vertrauen der Weiterent-wicklung der Dinge in Abyssinien entgegensehen, und wir zweifeln nicht daran, daß diese Empfindung auch thatsächlich die herrschende ist und die Angriffe der grundsätzlichen Gegner Crispi's jetzt weniger Boden als jemals finden werden. Vor Allem wird es endlich Jedermann klar werden, daß der Gang eines kolonialpolitischen Unternehmens nicht nach einzelnen Un-fällen beurtheilt werden kann. Es ist das Eigenthümliche von Ländern, die sich auf einer niedrigen Kulturstufe befinden, daß die Situation dort häufig wechselt, daß auf Perioden ungewohnter Kraftentfaltung der einheimischen Führer tiefe Rücksälle in Ber-rückung und Ohnmacht folgen, die der kolonisirende europäische Staat ausnützen und mit seiner stets gleichbleibenden Macht dauernd für seine Zwecke verwerten kann. Damit dient er selbst-verständlich nicht nur sich, sondern auch der eingebornen Bevöl-kerung, welche ja keineswegs in einem idyllischen Zustande zu leben pflegt, sondern zumeist unter einer Willkürherrschaft zu leiden hat, der überproportionalen Mehrheit nach mit schweren Entsch-erungen kämpfen muß und der durch europäischen Einfluß nun neue Nahrungsquellen erschlossen werden. Die italienische Re-gierung denkt nicht an eine Unterwerfung Abyssiniens, sondern verfolgt nur den Zweck, dieses große Land dem Weltverkehr, von dem es bisher abgeschlossen war, zu öffnen. Dazu bedarf sie allerdings einiger fester Punkte, auf die sich ihre Truppenmacht stützen kann, um etwaigen feindseligen Anschlägen stets gewachsen zu sein. Wie weit Italien seine Truppen schicken wird, ist nicht bekannt und vielleicht noch nicht beschlossen. Jedenfalls ist die militärische Bürde sehr dadurch erleichtert, daß auch Afrikaner für den Dienst diszipliniert worden sind; alle kolonisirenden Völker haben Eingeborene als Soldaten verwendet und im Allgemeinen dabei gute Erfolge erzielt, namentlich den Kern der Streitmacht selbst-verständlich immer die europäische Truppe bilden muß. Wie in dieser, wird auch in mancher anderen Beziehung mit der Zeit eine Vereinfachung und Verbilligung des Apparates sich erzielen lassen. Die Kolonie am Rothen Meere wird einerseits immer weniger Lasten mit sich bringen, andererseits immer mehr ihre nutz-bringenden Seiten entwickeln können und allmählich ein immer werthvollerer Besitz werden, der Italien für die gebrachten Opfer hoffentlich reichlich entschädigen wird.“

Frankreich.

Paris, 11. Juni. (Tel.) Zwölftausend Turner be-silfirten gestern Nachmittag auf dem Stadthausplatz vor dem Gemeinderath und zogen dann nach Vincennes zum internationalen Turnfeste, überall von einer ungeheueren Menschenmenge begrüßt. Die (gestern von uns gemel-dete) Verhaftung des Unterintendanten Reichert wurde damit begründet, daß Reichert falsche Aussagen vor Ge-richt machte und sich weigerte, die vom Untersuchungs-richter verlangten Schriftstücke auszuhandigen. Nachdem Reichert die Schriftstücke ausgeliefert und Angaben über die Schriftstücke, welche sich im Besitz des Kapitän Fleuchat befanden, gemacht hatte, wurde er wieder in Freiheit gesetzt. Weitere Verhaftungen sind bis jetzt mit Ausnahme Fleuchats nicht vorgenommen worden. Der ehemalige Rabinetschef Boulangers, General Jung, wurde gestern von der Untersuchungskommission des Staats-gerichtshofes vernommen.

Belgien.

Brüssel, 11. Juni. (Tel.) Anlässlich der heutigen Stich-wahl in Brüssel ist die Bürgergarde einberufen worden, um etwaigen Aufruhrstürmen zu begegnen. Die Garnison soll auch konspiziert werden.

Serbien.

Belgrad, 10. Juni. Der Metropolit Michael celebrirte gestern, am Pfingstsonntag, mit glänzender geistlicher Assistenz den Gottesdienst in der Kathedralekirche. Dem Gottesdienste wohnten der König, der Regent Nikiforsch, die Minister Gruitsch und Milosavljevitich und der russische Gesandte Periani bei. Der frühere Metropolit Theodosius sowie die aus dem Amte scheidenden Bischöfe De-metrius und Nikanor standen ihrer Zusage gemäß mit der celebrirenden Geistlichkeit vor dem Altar. Der Metropolit Michael hielt eine Predigt, in welcher er die in dichter Menge die Kirche füllenden Andächtigen zur Ber-söhnlichkeit, zur Förderung des inneren Friedens, sowie zur Liebe und Treue zum König und seiner Dynastie aufforderte. Der König, Nikiforsch und die Minister beglückwünschten den Metropolit zu seiner Predigt. König Alexander wurde, als er aus der Kirche trat, von der Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. — Dem Parteitag der Fortschrittspartei, der zu so schlimmen Aufstrebungen Anlaß gegeben hatte, ist gestern der Parteitag des radikalen Serbiens gefolgt. Derselbe wurde in Nißch unter dem Vorsitz des Abgeordneten Taschitsch abgehalten und verlief in voller Ruhe. Der Parteitag beschloß, die Regierung zur Lösung des Vertrags mit der Betriebs-gesellschaft der serbischen Bahnen sowie zur Regelung der kirchlichen Frage zu beglückwünschen.

Türkei.

Konstantinopel, 10. Juni. Der „Turquie“ zufolge hat König Milan die Rückkehr nach Serbien verschoben.

Man schreibt der „Pol. Kor.“ aus Beirut: „Das seit Jahren in der Schwebe gewesene Projekt der Erbauung eines großen Handelshafens in dieser Stadt ist nunmehr zur Reife gelangt. Graf Edmond de Vertuis, der unermüdliche Hauptförderer dieses Projektes, ist mit den Ingenieuren Garreta und Thevenin hier eingetroffen. Die feierliche Inauguration der Arbeiten ist für den 26. d. M. angesetzt, und unmittelbar danach werden diese in Angriff genommen werden. Bekanntlich wird der Hafenbau durch eine französische Unternehmung ins Leben gerufen, und sind an derselben die Ottomanbank, die Eisenbahngesellschaft Paris-Von-Mediterranée, Graf Vertuis, das Bankhaus Camonde u. Comp. mit je einer Million Francs, das Comptoir d'Escompte mit 250 000 Fr. beteiligt. Hier in Beirut wurden 800 und auswärts 700 Arien à 500 Fr. bereits begeben, so daß das für die Hafenbauten erforderliche Kapital gesichert ist. Zur Dedung der Gesamtkosten würden noch gegen 1-5 Millionen Francs nöthig sein; da aber durch Aus-füllung des zwischen den Dämmen und dem Quai befindlichen Flächenraumes Grände im Ausmaße von drei Hektaren und im Werthe von zwei Millionen Francs gewonnen werden, so ist die noch fehlende Summe reichlich gedeckt. Die Herstellung der Docks und der nach der Stadt zu erbauenden Pferdebahnhöfen sind

gleichfalls den Hafenbau-Unternehmern übertragen. Der anzulegende Hafen, dessen Schutzwände aus Steinwürfeln mit Quaderverkleidung versehen sollen, wird durch zwei Dämme gebildet, von welchen der nordwestliche eine Länge von 1200 und der nordöstliche eine solche von 600 Meter haben wird. Bei einem Flächenausmaße von 23 Hektaren und einer durchschnittlichen Tiefe von 6-7 Faden wird der neue Hafen 15-18 Dampfer und eine beträchtliche Anzahl von Seglern aufnehmen können. Die Hafengebühren werden nach dem in Smyrna gültigen Tarife bemessen werden. Auf Grund der bisherigen Schiffsfahrtsbewegungen wären bei obgenanntem Tarife an Quaiabgaben 1100000 und an Ankergebühren 300000, zusammen also über 1400000 Pfaler gleich 328000 Fr. Bruttoeinnahme zu erwarten, so daß nach Abzug der mit ca. 100000 Fr. veranschlagten Instandhaltungskosten eine Reineinnahme von 228000 Fr. verbliebe, was eine vierprozentige Dividende für die Aktionäre ergeben würde.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 11. Juni.

Am Pfingstmontag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Gottesdienst in der Schlosskirche und erteilten danach verschiedenen Personen Audienz.

Am Pfingstmontag besuchten die Höchsten Herrschaften den Gottesdienst in der Kirche der Südstadt und verkehrten hierauf noch einige Zeit mit den dort anwesenden Mitgliedern des Kirchengemeinderaths.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Staatsminister Turban und den Geheimrath Hoff zu längerem Vortrag und nahm dann die Meldung des Generalleutnants von Kessler, Kommandeur der 28. Division, sowie des Divisionspfarrers Schmittbender der 29. Division entgegen. Danach empfingen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Besuch Höchstherrn Neffen, Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Michael von Rußland, Höchstwelcher von Heidelberg gekommen war, um vor Höchstherrn Rückkehr nach Rußland sich bei Ihren Königlichen Hoheiten zu verabschieden. Später nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Legationssekretärs Freiherrn von Babo und des Geheimraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen.

Nach 7 Uhr begaben sich die Großherzoglichen sowie die Erbgröfherzoglichen Herrschaften an den Bahnhof zur Begrüßung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, Höchstwelche von Baden-Baden abgereist, sich auf dem Rückweg nach Schwerin befand.

H (Deutscher Juristentag.) Wie man uns aus Eisenach mittheilt, hat die ständige Deputation des deutschen Juristentags beschlossen, daß dieser sich in Straßburg versammeln soll und sind für die Verhandlungen Mittwoch der 11. bis Freitag den 13. September bestimmt, nebst Begrüßungsabend am 10. und Schluffausflug am 14. September.

H (Verein badischer Lehrerinnen.) Am 22. Juni, Nachmittags 2 1/2 Uhr, findet in der Turnhalle der Höheren Mädchenschule die 2. Generalversammlung statt. Frau Koepfer-Souffelle, die Herausgeberin des unter den Lehrerinnen wohlbekannten Centralorgans für die Interessen der Lehrerin und Erziehlerin: „Die Lehrerin“ wird einen Vortrag halten über die erzieherische Wirksamkeit der Lehrerinnen im Allgemeinen, in der Volksschule im Besonderen. Außer den Mitgliedern sind auch alle Freunde der Sache eingeladen. Der Verein zählt jetzt 370 Mitglieder und sein Vermögen besteht, dank reicher Spenden, die ihm in diesem Jahre zugeflossen sind, in 15000 M.

H (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 2. bis 8. Juni wurden an 340 Besucher 414 Bände ausgeliehen.

H (Frequenz unserer Hochschule.) Kaiser Wilhelm-Denkmal. Der Besuch der hiesigen Hochschule ist in diesem Sommersemester ein außerordentlich starker. Das amtliche Verzeichniß weist nicht weniger als 1194 eingeschriebene Zuhörer auf, eine Zahl, die selbst in den Tagen, da Häußer, v. Bangerow, Bunsen ihre allzulangende Wirksamkeit entfalteten, nicht erreicht worden ist. Diese Thatsache ist um so erfreulicher, da sich doch in Folge der Beurteilung des Herrn Geheimrath Bunsen viele Chemiestudierende diesen Sommer von Heidelberg fern gehalten haben. Von den eingeschriebenen 1060 Studirenden gehören 102 der theologischen (seit 52 Semestern hat die Zahl der Theologiestudirenden hier die Zahl 100 wieder einmal überschritten), 339 der juristischen, 297 der medizinischen und 322 der philosophischen Fakultät an. Neu eingeschrieben wurden 455. Von der Gesamtzahl entfallen 381 auf Baden, 309 auf Preußen, 85 auf Bayern, 57 auf Hessen u. s. w. Amerika fandte 33, Rußland-Polen 23, England 14, die Schweiz 10, Japan 6 Studirende. Auch von Schweden, den Niederlanden, den Donaufürstenthümern, Griechenland, der Türkei, Ostindien und Australien sind einzelne Vertreter hier.

Die Zahl der Studenten der philosophischen Fakultät wird sich ohne Zweifel erheblich steigern, wenn erst Dr. Geh. Rath Meyer (der berühmte Chemiker im nächsten Semester seine Thätigkeit dahier begonnen haben wird; auch die hohe Frequenz der theologischen Fakultät (102) wird nach der Neubefetzung des erledigten Stuhles der Dogmatik sicher noch eine Steigerung erfahren. — Seit heute ist das Modell für das hiesige Kaiser-Wilhelm-Denkmal aufgestellt, welches Herr Bildhauer Herr in Karlsruhe im Auftrage des hiesigen Komitees gefertigt hat. Der Entwurf ist wegen seiner künstlerischen Vollendung sofort von dem bestellten Ausschusse angenommen worden. Die Kosten der Ausführung werden rund 25000 M. betragen. Die Platzfrage wird wohl gleichzeitig mit der des Scheffel-Denkmal's entschieden werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden beide Denkmäler auf öffentlichen Plätzen der Stadt, nicht auf dem Schlosse, aufgestellt werden.

H (Abschiedsfeier.) Pfingstverk. — Märkte. Dieser Tage fand unter ungemein starker Theilnahme ein Abschiedsfeier statt, das die beiden größten Gesellschaften Offenburgs sowie das Groß. Landgericht ihrem scheidenden Mitgliede Herrn Landgerichtsrath G r i m m veranstalteten. Den Gefühlen der Werthschätzung, deren sich der Scheidende als Mitglied des hohen Gerichtshofes, und der großen Beliebtheit, deren er sich in den geselligen Kreisen zu erfreuen hatte, gab Herr Präsident A m a n n bereiten Ausdruck. Die besten Wünsche begleiteten den Jubilar nach der Residenz, der Städte seiner neuen Wirksamkeit. — Die Pfingstfeiertage ver-

liefen hier, wie sonst in der Regel, sehr still, da der große Schwarm Pfingstausschläger von Straßburg her den Weg in's Reich oder Ostthal einzuschlagen pflegt. — Der Umsatz der hiesigen Monatsviehmärkte für 1889 (Mai fiel aus) betrug mit dem Junimarkt zusammen 125369 Mark. — Der Geschäftsgang des letzten Schweinemarktes am 8. Juni konnte als ein ziemlich guter bezeichnet werden. Aufgefahren wurden 216 Stück. Für das Paar Läufer wurden 51 bis 66 M., für das Paar Ferkel 24 bis 31 Mark bezahlt. — Bei der kürzlich in Zell a. S. unter dem Vorsitz des Herrn Bezirksvizepräsidenten Saffner aus Karlsruhe vorgenommenen staatlichen Preisauszeichnung von Rindvieh wurden 4 Farren und 33 Kühe vorgeführt. An Preisen bezw. Weggeltern erhielten: G. Roth von Reichenbach Preis von 100 M., Gemeinde Biberach Weggeld von 10 M. Für Kühe wird dem J. Niehle von Nordrach der früher erhaltene Preis von 75 M. auf 100 M. erhöht; Richard Lehmann von Unterharmersbach erhält als Preis 75 M.; dem Ferd. Kober von Zell a. S. wird der früher erhaltene Preis von 50 M. auf 75 M. erhöht. Sechs Landwirthe erhielten Preise von je 50 M., zwei Landwirthe erhielten Weggeltern von je 20 M., einer von 15 M., drei von je 5 M. — Zu den von letzten Markte her in der Fruchthalle zu Offenburg aufgestellten 2600 Kilo kamen am Markttag des 8. d. M. durch Einfuhr neu hinzu 9730 Kilo, davon wurden mit Ausnahme von 1700 Kilo Welschkorn sämmtliche Vorräthe verkauft.

H (Freiburg, 10. Juni.) Die Zahl der immatrikulierten Studenten an der Universität Freiburg beträgt in diesem Sommersemester: 187 Theologen, 279 Juristen, 452 Mediziner und Pharmaceuten und 273 Angehörige der philosophischen Fakultät, zusammen 1191, 66 mehr als im vorjährigen Sommersemester mit 1125 Studenten.

Theater und Kunst.

* (Auskunftsigen.) Herr Otto Debrient ist zum Direktor des Berliner Schauspielhauses ernannt. Der Vertrag, kraft dessen er am 1. Oktober in seine neue Stellung eintritt, ist der „Fr. Z.“ zufolge bereits unterzeichnet. Herr Debrient tritt an Stelle Anno's, dessen Ausscheiden aus dem Verband des königl. Schauspielhauses von uns schon mitgeteilt worden ist. — Aus Magdeburg wird gemeldet, daß die dortige Stadtverordnetenversammlung beschlossen hat, die noch im Privatbesitz befindlichen Aktien des dortigen Stadttheaters anzukaufen. Nach den näheren Abmachungen geht das Theater mit dem 1. April 1890 vollständig in den Besitz der Stadt über. Ohne Genehmigung der städtischen Behörden darf der Theateractienverein keinen neuen Vertrag mit dem jetzigen Direktor schließen, auch wird die Unterstüßung von 16000 M. nur unter der Bedingung gezahlt, daß Direktor Barona sein Personal bis zum Schluß der nächsten Spielzeit vollständig beifammen hält. — In Prag nach Kapellmeister Eduard Stolz. Derselbe war der erste Dirigent des „Tannhäuser“ in Wien (Johannstadt), in Graz Kapellmeister und Gesangslehrer, unter Anderen des Fräulein Hofmann, der Gemahlin des Erzherzogs Heinrich, zuletzt in Prag auch Lehrer des Fräulein Leisinger, Gemahlin des Prinzen Battenberg. Seine Musik zur „Falschen Batti“, zu „Einer von unsrer Leut“ machte die Runde durch die ganze Welt. In Wien war Stolz bis zur Brandkatastrophe am Ringtheater Kapellmeister. — Im Théâtre francais in Paris wurde der 288. Jahrestag der Geburt Corneille's gefeiert. Man brachte aus diesem Anlasse dessen Tragödie „Horace“ und eines seiner Jugendlustspiele, „Le menteur“, zur Aufführung. Dazu wurde ein dramatisches Gelegenheitsstück, „Le vieux Corneille“, von Auge de Lassus gegeben. Die Mitglieder des Pariser Théâtre francais veranstalteten zu Gunsten des pensionierten Generalsekretärs Bodinier im großen Theatersaale des Trocadero eine Vorstellung, bei welcher Gelegenheit zum ersten Male aufgeführt werden: das einaktige Drama von Carmen Sylva (die Königin von Rumänien), betitelt „Au crépuscule“; ein einaktiges, noch nicht dargestelltes Stück Viktor Hugo's: „Sur la lisière d'un bois“; und ein Drama: „Un drame en cinq minutes“, von Arsène Houffelle feinerzeit für die Kadel geschrieben, das dieselbe nur in Privatkreisen spielte. Das Stück nimmt in der That fünf Minuten in Anspruch.

Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) # Berlin, 11. Juni. (Privattelegramm.) Dem Vernehmen nach verlängert der Schah von Persien seinen

Aufenthalt hier um einen Tag und reist am Donnerstag ab. Wie aus Kassel gemeldet wird, trifft der Schah von Persien bestimmt am Donnerstag Abend zum Besuch der Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport dort ein.

Berlin, 11. Juni. Der „New-Yorker Herald“ hatte die Meldung gebracht, daß der einzige Grund, weshalb der Staatssekretär Blaine die Abmachungen der Samoa-Konferenz noch nicht unterschrieben habe, die Frage der Entschädigung für den Angriff der Samoaner auf die an Land gegangene deutsche Abtheilung im Dezember 1888 gewesen sei. Diese Meldung wird hier von unrichtigster Seite als vollständig erfunden bezeichnet.

Eisleben, 11. Juni. Heute früh ging hier ein großer Wolkenbruch nieder, welcher die Felder verwüstete.

Kreuznach, 11. Juni. Das Hütten-Siedingen-Denkmal ist heute Mittag um 1 Uhr unter Theilnahme zahlreicher hervorragender Persönlichkeiten und einer großen Volksmenge enthüllt worden. Professor Oden aus Gießen hielt die mit begeistertem Beifall aufgenommenen Festrede. An dem Bankett in der Ebernburg nahmen 200 Personen theil. Die Stadt und ihre Umgebung prangen in festlichem Schmuck.

Brüssel, 11. Juni. Bei der heutigen Stichwahl zur Repräsentantenkammer wurde Janjon (Progressist) mit 1900 Stimmen Majorität gegen Debeder (Katholik) gewählt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Gärder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 13. Juni. 82. Ab.-Vorh.: „Der Wildschütz oder Die Stimme der Natur“, komische Oper in 3 Aufzügen, nach Kogebue frei bearbeitet. Musik von Albert Vorjüng.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 5. Juni. Arthur Emil Gustaf, V.: Karl Theodor Kaiser, Blechner. — 6. Juni. Olga Josefine, V.: Emil Schülle, Schlosser. — Wilhelm, V.: Lud. Rieger, Siebmacher. — 7. Juni. Anna Adomine, V.: August Bogele, Schlosser. — Friedrich Wilhelm, V.: Karl Neubaus, Feldwebel. — Richard Franz Emil, V.: Adolf Vogel, Färber. — Friedrich Wilhelm, V.: Simon Wils. Kiefer, Maurer. — Karl August, V.: Karl Kleinbeck, Eisenbrecher. — Hermann Rudolf, V.: Herm. Schumann, Schuhmacher. — 8. Juni. Magdalena Christina, V.: Martin Grassinger, Schreiner. — Maria Karoline, V.: Joh. Gabr. Kaufmann, Schmied. — Frieda Karolina, V.: Joh. Bimmler, Bremser. — Josefine, V.: Franz Ganz, Schlosser. — Karl, V.: Albert Heberle, Tagelöhner. — Eugen, V.: Hermann Delpp, Friseur. — 9. Juni. Leopold, V.: Aron Janta Kruppemann, Maler. — Eugen Alois, V.: Karl Nagel, Sattler. — Luise Meta, V.: Aug. Dörmann, Schmied. — 10. Juni. Auguste Luise, V.: Fried. Häpfler, Damenschneider.

Cheaufgebote. 8. Juni. Ernst Seeger von hier, Restaurateur hier, mit Andrea Frederichs-Jenten von Birtcherd. — 11. Juni. Heinrich Friede von Trimbach, Techniker hier, mit Albertine Lundberg von Deringe. — Emil Weber von hier, Schreiner hier, mit Anna Ghringer von Singheim.

Eheschließung. 11. Juni. Karl Eberle von Konstanz, Expeditionsassistent hier, mit Elisabetha Doll von Heidelberg. — 12. Juni. Josef Krämer, ledig, Maschinenarbeiter, 21 J. — 9. Juni. Ernst, 2 M., V.: Joh. Reinhardt, Spezereihändler. — Amalia, Witwe des Farrers Wilhelm Haag, 80 J. — 10. Juni. Adolf, 8 M., V.: Peter Werbel, Bahnhofarbeiter. — 11. Juni. Josef, 9 T., V.: Josef Bartenhauser, Schmied.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juni. Barom. Therm. Absolute Relative Feuchtigkeit in % Wind. Himmel.

9. Nachts 9 U. 1) 742.8 +20.6 13.1 73 NB bedeckt w. bew.

10. Mrgs. 7 U. 2) 742.8 +20.6 13.1 73 SB bedeckt f. bew.

10. Mittags 2 U. 3) 743.0 +22.6 12.6 62 S bedeckt f. bew.

10. Nachts 9 U. 4) 746.2 +17.2 13.1 90 E bedeckt f. bew.

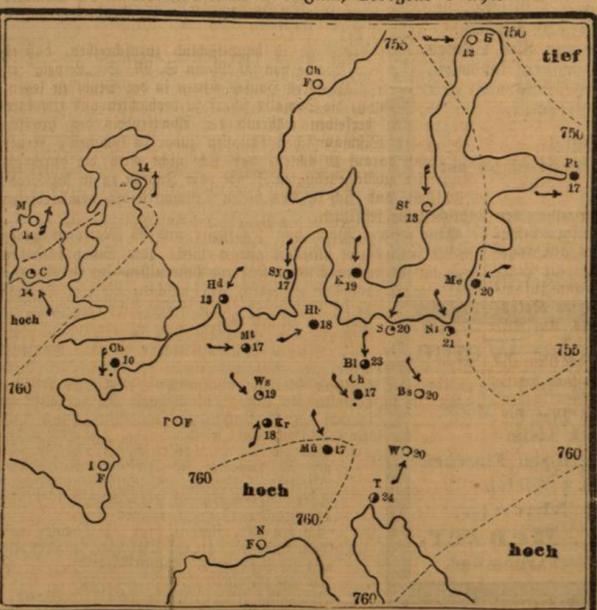
11. Mrgs. 7 U. 5) 748.4 +16.8 11.9 83 SB bedeckt f. bew.

11. Mittags 2 U. 6) 748.0 +22.4 12.0 60 E bedeckt f. bew.

1) Gewitter, Sturm und Regen. 2) Regen = 6,3 mm der letzten 24 Stunden. 3) Regen. 4) Regen = 3,6 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 11. Juni, Mrgs. 5,30 m.

Wetterkarte vom 11. Juni, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung ist heute eine sehr unregelmäßige, indem flache Depressionen im Nordwesten und Nordosten des Erdtheils liegen; letztere erstreckt weit südwärts bis etwa nach Polen herein einen Ausläufer, welcher in Mitteleuropa vielfach Erhebung und nordwestliche Winde, welche meist etwas abgelenkt haben, verursacht. Gestern sind abermals zahlreiche Gewitter, stellenweise von starken Niederschlägen begleitet, niedergegangen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 11. Juni 1889.

Staatspapiere.	Bankaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 108.15	Staatsbahn 208.—
4% Preuß. Konf. 106.80	Lombarden 106 1/2
4% Baden in fl. 103.25	Galizier 178.20
4% „ in M. 104.90	Elbthal 192.40
Deherr. Goldrente 94.10	Mecklenburger 168.—
Silber. 73.40	Mäurer 126.80
4% Ungar. Goldr. 87.60	Rübed.-Büch.-Bh. 190.—
1877r. Russen —	Gotthard 150.90
1880r. — 91.70	Wesel und Sorten.
II. Orientanleihe 74.40	1880r. Wechsel a. Amstd. 169.40
Italiener 96.50	„ „ London 20.45
Ägypter 92.70	„ „ Paris 81.28
Spanier 76.—	„ „ Wien 171.40
Serben 86.30	Napoleonsdor 16.26
Kreditaktien 262 1/2	Privatbankfonto 2 1/2
Diskonto-Kommandit 232.60	Bad. Zuckerfabrik 122.20
Basler Banker 159.20	„ „ 208.—
Darmstädter Bank 166.60	Lombarden 106.—
5% Serb. Dyp. Dh. 87.50	Lebens: fest.

Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 164.50	Kreditaktien 305.20
„ Staatsbahn 104.40	„ Marknoten 58.25
Lombarden 53.20	„ Ungarn 102.15
Disk.-Kommand. 232.60	Lebens: fest.
Lanrhütte 129.20	Paris.
Dortmunder 84.90	3% Rent. 86.60
Marienburger —	„ Spanier 75 1/2
Böhm. Nordbahn —	„ Ägypter 459.—
Lebens: —	„ Ottomane 541.—

Todesanzeige.
B. 711. Theilnehmenden Verwandten und Freunden geben wir Nachricht von dem am 9. Juni im 80. Lebensjahre erfolgten Hinscheiden der verewitweten
Frau Pfarrer Ras,
geb. Holzmann.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Civilstellung.
B. 601.2. Feiner, selbständiger und einträglicher Posten ist einem ehrenvoll verabschiedeten Offizier an seinem Wohnort zu übertragen.
Offerte sub Chiffre **B. 6310** an **Hud. Woffe** in **Frankfurt a. M.**

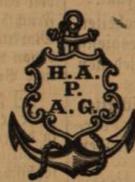
Bauarbeiten-Bergebung.
Großherzogliche Salineverwaltung Rappenaun vergibt zum Neubau eines Siebhauses folgende Bauarbeiten:
I. Zimmerarbeit, veranschlagt zu 11 765 M. 26 S.
II. Glaserarbeit, " " " " 1 160 " 60 "
III. Blechearbeit, " " " " 800 " " "
aufammen 13 725 M. 86 S.
Offerten sind verschlossen, auf Einzelpreise gestellt, mit der Aufschrift **Angebot bis längstens den 18. Juni d. J. Abends 6 Uhr**, an die unterzeichnete Behörde einzureichen, wofür die Kostenberechnung, Bedingungen und Pläne von heute an zur Einsicht aufliegen.
Rappenaun, den 3. Juni 1889.
B. 643.2. **Großherzogliche Salineverwaltung.**
Kaiser Friedrich-Quelle zu Offenbach a. M.
Das Wasser der K. Fr.-Qu. ist stets in frischer Füllung zu haben. In fast allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. B. 210 4
Hauptdepot in Karlsruhe bei **Herrn Bahm & Bassler.**

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Eltern von Söhnen unter 12 Jahren werden auf obige, 1878 errichtete, unter Oberaufsicht der Königl. Staatsregierung stehende Anstalt aufmerksam gemacht. Zweck derselben: Wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes für die betreffenden Eltern, Unterbringung von Berufssoldaten, Verforgung von Invaliden. Je früher der Beitritt erfolgt, desto niedriger die Prämie. Im Jahre 1888 wurden versichert 21,600 Knaben mit M. 25,600,000 Kapital. — Status Ende 1888: Versicherungskapital: M. 112,000,000; Jahresertragsreserve M. 6,600,000; Garantiefonds M. 20,000,000; Invalidenfonds M. 129,000; Dividendenfonds M. 628,000. Prospekt etc. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. B. 714.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg nach Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre nach Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin nach Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg nach Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg nach Mexico**
monatlich 1 mal.



Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegellegenheit sowohl für Cajüten- wie Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft ertheilt **Urban Schmitt, Karlsruhe; C. Immer, Wörsingen.** T. 10.12.

Deutsche Grundcredit-Bank in Gotha.

Die am 1. Juli et. fälligen Zinscoupons unserer unkündbaren dreieinhalb-procentigen Pfandbriefe werden
vom 15. Juni et. ab
in **Gotha** bei unserer Hauptkasse,
in **Karlsruhe** bei **Herrn Witt L. Gomburger**
eingelöst.
Gotha, den 12. Juni 1889.

Deutsche Grundcredit-Bank.

Donaueschingen, Soolbad und Luftkurort 679 Meter über dem Meer.

Bad. Schwarzwaldbahn — Station zur Höllethalbahn und der im Bau begriffenen interessanten strategischen Reichsbahn. Residenz des Fürsten von Fürstberg.
Die ausgedehnten quellenreichen Parkanlagen mit ihren schattigen Spaziergängen und Ruheplätzen an den klaren, mit seltenen Gefäßsorten bevölkerten Teichen, sind für die Besucher stets geöffnet. Der Unterhaltung dienen werthvolle Kunst- und naturhistorische Sammlungen, sowie eine den Fremden zugängliche reichhaltige Bibliothek. Die nahen Tannenwäldchen laden zu lohnenden Touren ein. — **Ausflüge:** Der Wildpark, Wartenberg, Bräggach- und Watschthal, Triberg, Hohentwiel, Rheinfall etc. — In den Gasthöfen bequeme Wagen zu Schwarzwalddörfern. Die Soolbäder sind mit allem Comfort eingerichtet und sind die Heilerfolge ärztlicherseits allgemein anerkannt.
Aerzte: Herren **Med.-Rath Dr. Merz, Dr. Becker, Dr. Hauger** und **Dr. Gutmann.** B. 970.2.

Gasthöfe und Kuranstalten:

Bahnhofs-Hotel
gegenüber dem Bahnhof, vollständig neu eingerichtet. Freundl. Zimmer mit schöner Aussicht. Gute Küche. Reine Weine. Billige Preise.
J. Schaller,
gleichzeitig Besitzer des Soolbades.

Hotel und Soolbad zum Schützen
am Eingang zum Park.
50 Zimmer. Eigene Soolbadeanstalt mit Dampfheizung im Hotel. Garten, Veranda.
Eigentümer: **J. Buri.**

Hotel Falken zur Post.
In der Nähe der Soolbäder und Parkanlagen.
Eigener schattiger Garten. Neuer Speise- und Billardsaal.
Eigentümer: **A. Münzer.**

Badischer Frauenverein. Kochschule.

Am 15. Juli d. J. beginnt ein neuer, städtischer Kochkursus im Gartenschloßchen dahier für Mädchen, welche das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben.
Der Unterricht erstreckt sich hauptsächlich auf die Zubereitung einfacher Wittagskost. Während der Nachmittagsstunden werden die Schülerinnen in verschiedenen weiblichen Arbeiten unterrichtet. Jede Teilnehmerin hat einen Tagesbetrag von 50 Pf. zu entrichten. Dafür wird derselben aus den zubereiteten Speisen das Wittagessen, sowie ein Bierbröckchen gereicht. Auswärtige Schülerinnen können Wohnung und Gesamtschulung erhalten und zahlen hierfür täglich 1 M. 20 Pf. — Anmeldungen werden baldigst auf dem Bureau des Frauenvereins (Gartenschloßchen) erbeten, wo auch jede weitere Auskunft ertheilt wird.
Unbemittelten Töchtern hiesiger Stadt können zur Ermöglichung der Theilnahme an diesem Unterricht aus städtischen Mitteln Stipendien bewilligt werden. Gesuche hiergegen sind an unterzeichnete Stelle zu richten.
Karlsruhe, den 7. Juni 1889. B. 710.1.
Der Vorstand der Abtheilung IV.

B. 676.2. Ein braves Dienstmädchen, welches gut kochen kann und alle häuslichen Arbeiten versteht, gegen hohen Lohn gesucht. Nur solche mit besten Zeugnissen versehen wollen sich unter K. T. 100 postlagernd Speyer melden.

Waldkirch i. Elzthal.

Pension St. Margaretha.

Sehr schön und gesüht im südlichen Schwarzwald gelegen, von Freiburg in 25 Minuten mit der Eisenbahn zu erreichen. — Prachtige Zimmer, billige Preise.
Nähere Auskunft ertheilt die Wirthschafterin, Fräulein Johanna Dietzsch. B. 583.2.
Die Eigentümer:
Domini Gäß Erben.

Bürgerliche Rechtspflege.

B. 707.1. Nr. 4945. Meßkirch. Das Groß. Amtsgericht Meßkirch hat unterm Heutigen folgendes Aufgebot erlassen:
Auf Antrag der Fürstl. Ständesherlichkeit Fürstberg, vertreten durch die Fürstl. Fürstberg. Domänenkanzlei, diese vertreten durch das Fürstl. Fürstbergische Rentamt Sigmaringen in Person des Fürstl. Fürstb. Rentmeister Kettner in Sigmaringen, werden diejenigen Personen, welche an den unten genannten, auf Gemarkung Thiergarten, bad. Theils, gelegenen Grundstücken in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragen sind und somit nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbanne beruhende Rechte haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf
Freitag, 18. October 1889,
Vormittags 9 Uhr,
bestimmten Aufgebotsstermin bei diesem Gericht anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche der Antragstellerin gegenüber für erloschen erklärt werden.

1. Grundst. Nr. 2 „Lange Wiese“ mit 21 Morgen 373¹/₂ Ruthen Wiesfeld, 2 Morgen 292 Ruthen Acker, 108 Ruthen Gebüsch und 110 Ruthen Wege, zusammen 25 Morgen 83¹/₂ Ruthen.
2. Grundstück Nr. 4 „im Deschle“ mit 40 Morgen 17 Ruthen Ackerfeld und Wald.
3. Grundstück Nr. 14 „Reinthal“ mit 419 Morg. 018 Rth. Wald und Weg.
4. Grundstück Nr. 15 „Saubalde“ mit 53 Morg. 067¹/₂ Rth. Wald und Weg.
Meßkirch, den 6. Juni 1889.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Wankel.**

Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung Magdeburg vom 20. bis 24. Juni 1889.

Ausstellung und Vorführung von 300 Zucht-, Offiziers- und Königl. Dienstpferden, Remonten, sowie von 720 Rindern. — Prüfung von 52 Zugschweinen. — Ausstellung von 850 Schafen, 430 Schweinen, zahlreichem Geflügel, 3000 Maschinen, landwirthschaftlichen Erzeugnissen und Hilfsmitteln. — Prüfung von Hackmaschinen und 60 neu erfundenen Geräthen.

An Preisen werden vertheilt:
63 000 Mark Geld, 15 Ehrenpreise, 170 Preismedaillen und Diplome.

Neben der Ausstellung findet die Wanderversammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft statt, bestehend aus Versammlungen, landw. Ausflügen, Abendunterhaltungen, an welchen auch die Inhaber von Dauerkarten theilnehmen können.
B. 123.1. **Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.**

B. 600.2. Ein Rechtsanwalt in Mannheim sucht für die Monate Juli und August einen Referendar als Stellvertreter. Gehalt monatlich 200 Mark.
Gelegentlich kann auch ein länger als zwei Jahre resp. praktischer Praktikant gegen zu vereinbarenden Gehalt auf obige zwei Monate oder längere Zeit eintreten.
Meldungen bei der Expedition der **Karlsruher Zeitung.**

Hochfeine Neuheit Maiglöckchen-Eau de Cologne
von **Johann Maria Farina**
gegenüber dem Gereonsplatz.
Zu haben in allen besseren Geschäften der Branche. B. 43.8.

Badische Weine.

Beliebte angenehme Tischweine.
Guter Ersatz für Mosel.
1 Kiste mit 20 grossen Flaschen in 4 Sorten 20 Mark.
J. F. Menzer,
L. 50.19. Neckargemünd.

L. 9.47. Karlsruhe.
Gener.-, Fall- u. einbruchs-sichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke
empfehlen **Wilh. Weiss**
Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

bei dem unterzeichneten Notar sich zu den Theilungsverhandlungen und zum Empfang des Erbtheils zu melden, ansonst die Erbschaft nur denen zugehört wird, welchen sie zukäme, wenn der Geladene zur Zeit der Erbschaftseröffnung gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Tauberbischofsheim, den 6. Juni 1889.
A. Weindl,
Notar.

Etrafrechtspflege.
Urtheilsbekanntmachung.
B. 607. Cassel. Durch kriegsgerichtliches Erkenntnis vom 28. Mai 1889, befristet am 2. d. Mts. vom dem kommandirenden General des 11. Armeekorps, ist der Rekrut aus dem Landwehrregiment Gotha:
Pflüger, Arnold, am 6. Juli 1867 zu Möhringen im badischen Kreise Engen geboren, formel in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldbuße von 160 M. verurtheilt.
Cassel, den 4. Juni 1889.
Königliches Gericht der 22. Division.
B. 706. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Für diejenigen Thiere, Geräthe und landwirthschaftlichen Erzeugnisse, welche auf der in der Zeit vom 20.—24. Juni l. J. in Magdeburg stattfindenden allgemeinen deutschen landwirthschaftlichen Ausstellung ausgestellt gewesen sind und unversehrt geblieben sind, wird auf den diesseitigen Linien unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung bewilligt.
Karlsruhe, den 9. Juni 1889.
General-Direktion.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
Mit dem 15. Juni l. J. tritt ein I. Nachtrag zu Theil II des deutsch-italienischen Gütertarifs in Kraft. Derselbe enthält vielfache Änderungen italienischer Schnittsätze durch Bahnabkürzungen; ferner für die diesseitige Bahn: Station Medau, Ausnahmefrachtsätze für Gerne und Gewebe und solche für Schwefeltransporte nach Neustadt im Saal, sowie Verächtigungen.
Exemplare dieses Nachtrages sind zum Preise von 1,20 M. bei unseren Verbandsstationen zu erhalten.
Karlsruhe, den 8. Juni 1889.
General-Direktion.

Bekanntmachung.
Zur Aufstellung des Lagerbuchs der Gemarkung Weisenbach wird Lagerbuch angeordnet auf die Tage von Montag den 17. bis Mittwoch den 19. Juni, jeweils Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr, auf das dortige Rathhaus.
Gemäß Art. 7 der landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883 werden diejenigen Eigentümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, aufgefordert, solche unter Anführung ihrer Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchsammler während der Tagfahrt anzumelden.
Gernsbach, den 8. Juni 1889.
Rumpf, Geometer.

Ein Referendar.
der sich bei einem Anwalt Mannheim beschäftigen will, wird gesucht.
Offerten unter A. B. Nr. 613 befragt die Expedition des Blattes. B. 613.3

Notariatsgehilfe
findet dauernde Beschäftigung und Verdienst bis zu 1500 M. — Offerten an die Exp. d. Bl. unter B. 300.
(Mit einer Beilage.)